



Weinbau 55°

Historische Terrassenweinberge als Kulturdenkmale

Regionalen Wein kann man in Baden und in Württemberg nicht nur trinken, sondern die Reben auch eindrucksvoll in der Landschaft wachsen sehen: Historische Terrassenweinberge sind ein fester Bestandteil des kulturellen Erbes in Baden-Württemberg und ein Stück Kulturlandschaft par excellence. Bei allen Schwierigkeiten des Weinbaus in der Steillage mit 55° Hangneigung oder mehr haben viele Akteure das Ziel, diese einzigartige jahrhundertealte Weinbaulandschaft zu erhalten. Gleichwohl sind die historischen Terrassenweinberge heute vor allem durch Bewirtschaftungsaufgabe in ihrer Existenz gefährdet.

Martin Hahn/Claudia Mohn/Wolfgang Thiem

Weinbau früher und heute

In Baden-Württemberg ist Weinbau einer der bedeutendsten Zweige der Landwirtschaft. Es existieren über 500 Lagen auf sehr unterschiedlichen Böden wie Muschelkalk, Gipskeuper, Vulkangestein oder Moränenschotter. Sorten wie Trollinger, Lemberger oder Gutedel werden fast ausschließlich in Südwestdeutschland angebaut. Bis in die 1950er Jahre wurde dieser Wein weitgehend auf terrassierten Steillagen gezogen, die große Teile

der Landschaft prägten. Diese Steillagen haben eine jahrhundertelange Tradition. Zwar fehlen quellenkundliche Belege, jedoch spätestens zwischen dem ausgehenden 10. und dem 13. Jahrhundert müssen diese Rebflächen terrassiert worden sein, was eine beachtliche technische Leistung der mittelalterlichen Landeskultivierung darstellt. Vor allem die Klöster trugen zur flächenhaften Ausbreitung des Weinbaus bei. Eindrucksvolle „Klosterweinberge“ sind zum Beispiel im Umfeld der Zisterzienserklöster Maulbronn (Enzkreis), Bronnbach (Main-Tauber-Kreis) oder an der zu Salem gehörenden Birnau (Bodenseekreis) erhalten (Abb. 1). Der Höhepunkt wurde im 16. Jahrhundert erreicht: 45 000 ha Fläche sollen allein in Württemberg dem Weinbau gedient haben. Der Neckarwein genoss überregional einen guten Ruf. Die Kriege des 17. Jahrhunderts, der verstärkte Konsum von Bier sowie schließlich die Mehltau- und Reblauskrise im 19. Jahrhundert führten zu einem Rückgang. Vor diesem Hintergrund gründeten sich ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert zahlreiche Genossenschaften, Verbände und Lehranstalten, die halfen, den Weinbau im Land zu dem zu machen, was er heute ist: eine landwirtschaftliche Sonderkultur, die in Württemberg auf einer Fläche von 11 345 ha (2011) und in Baden auf 15 906 ha (2010) betrieben wird (Abb. 3).



1 Seltene Datierung im Weinberg: Inschriftenstein von 1497 im Klosterweinberg Maulbronn.

Weinbau 55°

Voraussetzung für einen Terrassenweinberg ist zunächst eine „steile“ Lage, die gleichzeitig gute geologische und klimatische Bedingungen für den Weinbau bieten muss. Dies trifft insbesondere auf die süd- und westexponierten Prallhänge von Flüs-



sen zu, die sich durch ihre erosive Wirkung mäandrierend in die Umgebung eingetieft haben, wie zum Beispiel an Neckar, Enz, Rems sowie Kocher und Jagst. Auch Einzel- und Zeugenberge oder solitäre Gebirgszüge mit steilen, der Sonne ideal zugeneigten Abhängen können beste Bedingungen bieten, gerade wenn sie wie beim Kaiserstuhl von fruchtbaren Lössschichten bedeckt sind. Für den Steillagenweinbau bedarf es ganz spezifischer Elemente und Strukturen. Für die Schaffung der namensgebenden Terrassen sind Mauern notwendig, die in Trockenbauweise über Jahrhunderte hinweg immer wieder repariert oder neu errichtet wurden. Zur Erschließung dienen steile Treppen (Staffeln). Diese Strukturen bestimmen das Bild eines Weinbergs schon aus der Ferne, sodass historische Terrassenweinberge auf den ersten Blick alle recht ähnlich aussehen. Jeder Weinberg, jede einzelne Lage ist allerdings ein individuelles Gebilde, das wie ein historisches Gebäude Auskunft zu Geschichte, Alter, Nutzung und ehemaligen Besitzern geben kann (Abb. 2).

Weinberge und ihre Charakteristika

Form und Umfang der Terrassierung sowie die Erschließung durch Treppen und Wege sind von verschiedenen Faktoren abhängig: vom Untergrundgestein, der topografischen Situation, den ehemaligen Besitzverhältnissen, aber auch vom ursprünglichen Alter und späteren Veränderungen. So können die Trockenmauern mit ihrer spezifischen Mauerwerkstechnik und der Qualität der Steinbearbeitung nicht nur Hinweise zu ihrer Entstehungszeit, sondern auch zum Bauherrn liefern. Der Klosterweinberg in Maulbronn besitzt beispielsweise in den ältesten Strukturen Mauerwerk mit Pressfugen, dessen Steine eine sehr fein bearbeitete Oberfläche zeigen. Auch in der Neckarhalde in Esslingen fällt die vergleichbar hohe Qualität des Mauerwerks auf. Sowohl mit dem Kloster als auch mit der Reichsstadt im Hintergrund konnte auf ortsansässige und erfahrene Handwerker zurückgegriffen werden, und es waren Grundherrn mit entsprechenden finanziellen Möglichkeiten vorhanden.

Anhand von Fugen im Mauerwerk oder späteren Zusetzungen zwischen den Mauerverbänden kön-

nen einstige Parzellengrößen und nachträgliche Veränderungen abgelesen werden. Auch Position und Verlauf der Erschließungstreppen lassen oft Schlussfolgerungen hinsichtlich der ursprünglichen Besitzstrukturen zu.

So können einheitlich geplante, von einem Grundherrn angelegte Weinberge von sukzessiv gewachsenen beziehungsweise von mehreren Besitzern errichteten Anlagen unterschieden werden. Der Castellberg, einer der bedeutendsten Steillagenweinberge im südbadischen Markgräflerland, ist für den ersten Fall ein anschauliches Beispiel. Es handelt sich um eine landesherrliche Gründung durch Markgraf Karl Friedrich von Baden. Bezeichnend für die erste Ausbaustufe ist eine einheitliche Planung mit einem Mauer- und einem Treppentyp. Alle Terrassen sind durch große, den gesamten Weinberg längs durchschneidende Treppen erschlossen. Ihre vorgefertigten Stufen besitzen ein einheitliches Maß.

Ein anderes Bild ergibt sich hingegen beim Weinberg in Mühlhausen (Enztal). Auch hier ist grundsätzlich von einer einheitlichen Zurichtung der Terrassen, einer gemeinschaftlichen Errichtung der Hauptwegführung und der Planung beziehungsweise des Baus einer Wasserableitung auszugehen. Der Bau von Trockenmauern und Treppen wurde dann allerdings parzellenweise organisiert. Jede Parzelle ist eigens durch Mauer- treppen erschlossen. Im benachbarten Roßwag finden sich dagegen auch Beispiele für direkt auf der

2 *Stadtbildbestimmende Terrassenweinberge: Neckarhalde in Esslingen.*

3 *Stadt und Weinberge in historischen Ansichten: Besigheim im so genannten Kieser'schen Forstlagerbuch von 1682.*



4 Castellberg in Ballrechten-Dottingen: Die langen und steilen Treppen sind wahre Himmelsleitern.

5 Relikte der maximalen Ausnutzung im Weinberg: Lochsteine für die so genannten Kameran in den Kirchheimer Neckarweinbergen.

6 Weinberghäuschen mit Heizmöglichkeit in den Weinbergen bei Mühlhausen an der Enz.



Parzellengrenze angelegte Mauertreppen, sodass eine gemeinschaftliche Nutzung über zwei Parzellen hinweg möglich war.

Häufig dienen die langen Treppen zwischen den Mauern gleichzeitig zur Wasserabführung. Außer diesen Wasserstufen gibt es teilweise Schussrinnen, die sich hangabwärts entsprechend der zunehmenden Wassermassen verbreitern.

Weitere typische Elemente in historischen Terrassenweinbergen sind Unterstände, Ruhebänke, Flurhüter- und Weinberghäuschen. Auch bei die-

sen kleinen Bauten gibt es eine erstaunliche Vielfalt von Steillage zu Steillage. Sie sind für die Geschichte der Arbeit in den Weinbergen eine wichtige Quelle (Abb. 4–7).

Weinberge im Strukturwandel

Die Bewirtschaftung von kleinstrukturierten Weinbergterrassen ist sehr mühsam, zumal dort nahezu alles in Handarbeit gemacht werden muss. Der Aufwand ist mehr als viermal so hoch wie in einem mit Maschinen bewirtschafteten Weinberg in Flachlage. Zur Unterstützung dienen gelegentlich Einschienen-Zahnradbahnen oder auch Seilbahnen, die man im 20. Jahrhundert in vielen Weinbergen installiert hat. Dennoch wurden verstärkt in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts viele alte Terrassen aufgelöst, die Weinberge flurbereinigt, breite Fahrstraßen angelegt und das Be- und Entwässerungssystem optimiert. Fast im ganzen Remstal erfolgten solche Rebflurbereinigungen und auch der Kaiserstuhl ist dafür ein prominentes Beispiel: Zwischen 1950 und 1982 fand hier eine Neuordnung der Weinbauflächen mit so genannten Großterrassen statt. Gleichzeitig sind viele ehemalige Weinberge inzwischen brachgefallen und verbuscht beziehungsweise bewaldet oder aber zum Obstbau neu genutzt. Die einstigen Terrassenmauern existieren oft noch und lugen zwischen Bäumen und Hecken hindurch, wie etwa im unteren Taubertal bei Wertheim. Trotz alledem haben in Baden-Württemberg eine ganze Reihe historischer Terrassen-

7 Weinberge in Mühlhausen an der Enz: Fugen in den Mauern zeigen die einstige Parzellenbreite; jede Parzelle besitzt eine eigene Mauertreppe.



weinberge die Zeiten überdauert. Insgesamt sind landesweit noch etwa 1000 ha und damit ein Siebtel der 7000 ha Steillagen mit über 30 Prozent Hangneigung durch Mauern terrassiert.

Doch auch diese durchweg hochwertigen Reste der einst die Landschaft weitaus stärker prägenden Sonderkultur sind in Gefahr, auf eine „rote Liste“ gefährdeter Kulturlandschaften zu geraten. Denn künftig wird es mit Änderung der Pflanzrechte erlaubt sein, auch in flachen Lagen Wein anzubauen. Bisher wurde das von Seiten der Europäischen Union stark reglementiert, es musste eine angestammte Nutzung eines Gebiets für den Weinbau nachgewiesen werden. Mit dem Wegfall dieser Vorgabe und den klimatisch günstigeren Rahmenbedingungen dürften in Zukunft viele Weinbauern in die Tallagen gehen, aus verständlichen und nachvollziehbaren wirtschaftlichen Gründen. Zwangsläufige Folge wären immer mehr aufgegebene Anbauflächen in Steillagen mit Terrassierungen. Mit intensiver Qualitätssicherung und vor allem auch neuen Marketingkonzepten für die Weine aus Steillagen sowie besonderer staatlicher Förderung durch das Land soll hier gegengesteuert werden (Abb. 8).

Hotspot Mittlerer Neckar

Im Rahmen des Projekts „Historische Weinberge: Winzer, Denkmalpflege und Naturschutz auf einem gemeinsamen Weg“ des Instituts für Landschaftspflege der Universität Freiburg in enger Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege sind eine allgemein anwendbare Methodik zur bauhistorischen Erfassung und denkmalpflegerischen Bewertung von Steillagenweinbergen und Strategien zur Erhaltung und Nutzungssicherung entwickelt worden. 2011 wurden die Ergebnisse als „Leitfaden zur Erhaltung historischer Terrassenweinberge“ veröffentlicht. Auf Basis dieser Grundlagenforschung untersuchte nun das Landesamt für Denkmalpflege zahlreiche Weinberge am Mittleren Neckar auf ihre historische Wertigkeit und ihren überlieferten Bestand. Dazu wurden einschlägige Literatur, historische Flurkarten sowie archivalische Belege ausgewertet und ausführliche Ortsbegehungen mit Bestandsdokumentation durchgeführt. Auf Grundlage dieser Dokumentationen erfolgten eine Neubewertung der Denkmaleigenschaft und eine entsprechende Ausweisung als Kulturdenkmal.

Gerade im Mittleren Neckarraum inklusive Enztal gibt es noch immer überproportional viele Weinberge mit historischen Terrassen. In dieser Region sind 36 Prozent der württembergischen Terrassenlagen und 21 Prozent solcher Lagen bundesweit zu finden. Gründe dafür gibt es viele, etwa das Beharrungsvermögen der Württemberger, der

vorwiegend nebenerwerblich betriebene Weinbau, vor allem aber die besonderen geologisch-topografischen Bedingungen, die kaum klassische Rebflurbereinigungen zuließen.

Weinberge als Kulturdenkmal

Können Weinberge aber überhaupt Denkmal sein? Kulturdenkmale im Sinne des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes werden zwar überwiegend mit Bauwerken in Verbindung gebracht, mit Burgen und Schlössern, Kirchen und Klöstern, Villen, Wohnhäusern, Siedlungen, Bauernhöfen, technischen Einrichtungen und vielem anderem mehr. Denkmalwerte können aber auch im Nicht-Gebauten, in Freiräumen und historischen Kulturlandschaften zu finden sein, die in besonders hohem Maße oder markanter Form vom Menschen gestaltet wurden. Die bekanntesten unter ihnen sind Gärten und Parks, doch auch rein landwirtschaftlich genutzte Flächen wie die historischen Weinberge in den Steillagen können diese Qualität besitzen.

Für die Beurteilung, welche Terrassenweinberge Kulturdenkmale sind, gibt es nun landesweit einheitliche Kriterien. Wie für alle Kulturdenkmale ist auch hier das entscheidende Kriterium der historische Wert. Oft gibt es einen individuellen archivalischen Beleg für den Weinbau in einer bestimmten Lage oder auch Besonderheiten der Besitzgeschichte, zum Beispiel klösterlicher oder herrschaftlicher Besitz oder markante Eigentumswechsel. Eine große Rolle spielen die Art und Form, der überlieferte Umfang sowie die Vielfalt von Terrassierung und Treppenanlagen. Hinzu kommen Details der Erschließung und Wasserführung so-



8 Harte Arbeit im Weinberg: Wurmberg bei Hessigheim.

9 Eindrucksvolle kulturlandschaftliche Zusammenhänge: Burg Hornberg bei Neckarzimmern.





10 Weinbergpanorama Käsberg bei Mundelsheim.

wie Konstruktion und Funktion der einzelnen Trockenmauern, Treppen, Wege, Unterstände usw. Wichtig ist, dass diese historischen Strukturen intakt erhalten sind. Der kulturlandschaftliche Zusammenhang, zum Beispiel mit historischen Stadtbeziehungsweise Ortskernen, Burgen, Flüssen oder Steinbrüchen, ist für die Bewertung ein weiterer wichtiger Aspekt (Abb. 9).

Besonders anschaulich sind die landschaftlichen und historischen Bezüge etwa zwischen der Weinlage „Neckarhalde“ und dem historischen Stadtkern von Esslingen: Zur Ansicht der Stadt gehören nicht nur die Türme der Kirchen oder die Esslinger „Burg“ sondern auch die Terrassenweinberge mit ihrem markanten Fischgrätmuster am Steilhang des Neckartals. Sie begründeten den einstigen Wohlstand der Reichsstadt und sind damit sprechende Zeugnisse der Esslinger Geschichte. In dieser Hinsicht zählen die im Mittelalter angelegten Weinberge an Neckarhalde und Schenkenberg zu den eindrucksvollsten und am besten überlieferten Steillagen des Mittleren Neckarraums (vgl. Abb. 2). Dies gilt auch für die Weinberge zwischen Mundelsheim und HESSIGHEIM. Einem Amphitheater gleich liegen die Terrassen landschaftsprägend an der steilen Neckarschleife, zu Füßen der beiden Weingärtnerorte HESSIGHEIM und MUNDLSHEIM (Abb. 10). In dieser Lage werden auch noch die so genannten Mauerkamerzen gepflegt, die eine in-

tensive Ausnutzung der steilen schmalen Parzellen bis zum Rand belegen (vgl. Abb. 5).

Schutz und Pflege

Das Denkmalschutzgesetz von Baden-Württemberg schreibt die Erhaltungspflicht und pflegliche Behandlung von Kulturdenkmalen vor. Historische Terrassenweinberge bedürfen allerdings ohnehin einer stetigen Pflege, um sie kontinuierlich nutzen zu können. Diesen achtsamen Umgang haben sie durch die Weingärtner über Jahrhunderte erfahren, denn nur so lässt sich der Weinbau auf den Terrassen aufrechterhalten. Dazu gehört die Pflege und Reparatur der Trockenmauern und Treppen in traditioneller, fachgerecht handwerklicher Art (Abb. 11). Erneuerungen mit Gabionen, Beton oder anderen für die historischen Weinberge artfremden Materialien verändern Substanz und Erscheinungsbild der Steillagen erheblich und führen aufgrund unsachgemäßer Konstruktion häufig zu noch größeren Schäden. Umfangreichere Maßnahmen wie Flurbereinigungen, Zusammenlegung von Grundstücken, Veränderung der Terrassierung oder der Erschließung bedürfen einer Abstimmung mit den Denkmalbehörden.

Gutes Beispiel für eine erfolgreiche Sanierung von Terrassenweinbergen ist der Schlossberg in Staufeu im Breisgau. Die nördlich der Altstadt gelegenen Weinberge wurden nach langem Diskussionsprozess denkmalgerecht instand gesetzt und mit einem zusätzlichen Weg besser erschlossen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Weingärtnern, Flurneuordnung, Naturschutz und Denkmalpflege gab es auch bei den Weinbergen zu Füßen der Landesfestung am Hohenasperg. Dort wurden die Stützmauern der Terrassen, die zugleich wertvollen Lebensraum für Fauna und Flora bieten, handwerklich traditionell instand gesetzt. Auch hier wurde die einst schwierige Erschließung im Detail verbessert, sodass der Weinbau an dieser auch landesgeschichtlich wichtigen und markanten Stelle fortgeführt werden kann.

Vermittlung und Information

Um den Fortbestand des traditionellen Weinbaus zu sichern und zugleich die bedeutenden Zeug-

11 Neue, fachgerecht errichtete Trockenmauer im Weinberg bei Vaihingen-Roßwag



nisse der historischen Kulturlandschaft möglichst in ursprünglicher Funktion zu erhalten, ist neben den beispielhaften Sanierungsmaßnahmen jedoch vor allem eine Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft für dieses kulturelle Erbe notwendig. Die landschaftsästhetische Wirkung der Weinberge wird heute schon sehr geschätzt und zu Recht touristisch vermarktet. Nicht nur die „Felsengärten“ zwischen Besigheim und Hessigheim sind inzwischen ein feststehender Begriff und Imageräger der Region. Sehr erfreulich ist die Initiative der Kommunen am Neckar von Benningen bis Lauffen, die derzeit im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) „Neckarschleifen“ vielfältige Handlungsfelder benennen, Perspektiven für die Erhaltung und Nutzung der historischen Weinbauterrassen aufzeigen sowie wegweisende und innovative Projekte anstoßen wollen. Auch der neue Weinerlebnisweg sowie die Tätigkeiten des „Staffelsteiger-Vereins“ in Esslingen am Neckar oder die Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen der „Schutzgemeinschaft Kirchheimer Steillagen“ in Kirchheim am Neckar, beide gewürdigt durch den Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes, sind wichtige öffentlichkeitswirksame Aktivitäten (Abb. 12).

Das Landesamt für Denkmalpflege trägt zum Beispiel mit dem „Erlebniskoffer Historische Weinberge“ dafür Sorge, dass dieses Thema im Unterricht der Grundschulen etabliert und die Jüngsten dafür begeistert werden können. Und eine Infostation mit Flyer „Historischer Terrassenweinbau“ geht seit 2017 auf Tour durch die Verkaufsräume der Weingärtnergenossenschaften, um für die denkmalpflegerische Dimension des Themas zu werben.

Historische Terrassenweinberge haben einen festen Stellenwert in der Kulturlandschaft und im kulturellen Erbe Baden-Württembergs. Wenn sie als Kulturdenkmale noch nicht im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankert sind, dann sollte sich dies unbedingt ändern. Denn viele klassische Kulturdenkmale, ob Kloster Maulbronn, Burg Hornberg oder die Gesamtanlage Esslingen sind in ihrer historischen Dimension ohne den hier jeweils in Steillage praktizierten Weinbau nicht denkbar. Die Entwicklung der Dörfer und Städte und der sie umgebenden Landschaft wäre ohne den Wein sicher ganz anders verlaufen. Somit sind denkmalgeschützte Weinberge heute eine erstklassige und anschauliche materielle Quelle zur Geschichte des Landes und zum Verständnis dieser speziellen Kulturlandschaft. Das Landesamt für Denkmalpflege will in einer Allianz mit Weingärtnern, Kommunen, Flurneueordnung, Naturschutz und Tourismus als ideeller und fachlicher Unterstützer helfen, dieses Stück Baden-Württemberg für die Zukunft tragfähig zu erhalten.



Literatur und Quellen

Markus Numberger: Diverse Gutachten zu den Weinbergen im Landkreis Ludwigsburg, Heilbronn und im Stadtkreis Stuttgart, Esslingen 2012/13.

Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Hrsg.): Leitfaden „Erhaltung historischer Terrassenweinberge“, Freiburg 2011.

Claudia Mohn: Bauforschung in historischen Terrassenweinbergen – Werkstattbericht über ein aktuelles Projekt in Baden-Württemberg, in: Historische Kulturlandschaft und Denkmalpflege, Arbeitskreis Theorie und Lehre in der Denkmalpflege e.V., Bamberg 2010, S. 66–72.

Volkmar Eidloth/Michael Goer: Historische Kulturlandschaftselemente als Schutzgut, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 25/2, 1996, S. 148–157.

www.mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/landwirtschaft/regionale-landwirtschaft-staerken/steillagenweinbau (6.2.17)

www.neckarschleifen.de (6.2.17)

Praktischer Hinweis

www.staffelsteiger-verein.de/weinerlebnisweg

www.neckarschleifen.de

Dr.-Ing. Martin Hahn

Dr.-Ing. Claudia Mohn

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Dienststz Esslingen

Dipl.-Geogr. Wolfgang Thiem

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Dienststz Tübingen

12 Der Weinerlebnisweg in Esslingen als Werbung für historische Terrassenweinberge.